

**Einfache Anfrage Tsering-St.Gallen:
«Prävention gegen Beissunfälle mit Hunden**

Der tödliche Beissunfall im Dezember 2005 im Kanton Zürich hat die Diskussion für verschiedene Massnahmen bis hin zu einem Pitbull Terrier Verbot wieder entfacht. Es ist immer wieder traurig, wenn so ein Unfall passiert. Der Ball liegt jetzt beim Bundesrat. Im Stände- wie auch im Nationalrat wurde eine Motion gutgeheissen, die den Bundesrat beauftragt, zwei Artikel des im Rahmen des Gen-Lex geänderten, eidgenössischen Tierschutzgesetzes umgehend umzusetzen und gestützt darauf Massnahmen gegen gefährliche Hunde auf Verordnungsstufe zu erlassen. Die Zeit läuft und es ist mir ein Anliegen, auch kurzfristig über Massnahmen zu sprechen, damit das Risiko im Umgang mit Hunden sich vermindert.

Nach diesem Unfall reagieren die Menschen extrem ängstlich, vor allem gegen grosse Hunde. Dieses Angstverhalten birgt ein Risiko, vor allem bei Kindern.

Um die Sicherheit der Kleinkinder zu erhöhen sind Massnahmen zu ergreifen, welche auf Kantonsebene umgesetzt werden können. Eine solche wäre, wenn Kinder im Kindergarten, in der Unter- oder Mittelstufe den Umgang mit Hunden trainieren könnten. Das Sicherheitsrisiko von Kindern im Umgang mit Hunden wird durch solch einfache Massnahmen stark vermindert. Das Verhalten gegenüber Hunden ist auf deren Reaktion von grösster Wichtigkeit und würde die Angst abbauen. Wenn wir bedenken, dass Hunde, aber auch Katzen in anderen Lebenslagen (Tiertherapie) den Menschen viel bringen, ist es sehr wichtig, schon im Kleinkindesalter positive Erfahrungen im Umgang mit Tieren, im Speziellen mit Hunden zu machen.

Insgesamt ist die Gefährlichkeit nicht eine Frage der Hunderasse, sondern des Umganges, der Aufzucht und der Erziehung des Hundes durch den Halter oder die Halterin. Ich bin überzeugt, alle Hunde können bei einer unfachgerechten Haltung oder noch extremer beim Abrichten (z.B. Beisshemmung abtrainieren) gefährlich gemacht werden. Deshalb ist es für die Zukunft wichtig, verlässliche und vergleichbare Daten von Hundebissen zu haben. Diese Daten, gemeldet auf einer kantonalen Stelle, ausgestellt auf einheitlichen Fragebögen, wird Aufschluss geben, von welchen Hunden am meisten Bissverletzungen resultieren. Darauf können die folgenden Massnahmen abgestimmt werden. Ganzschweizerisch und im benachbarten Ausland stehen Schäferhunde in der Beiss-Statistik an erste Stelle.

Schon im Voraus herzlichen Dank an die Regierung für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung auch der Meinung, Schulung von Kindern im Umgang mit Hunden ist eine praktikable, präventive Sofortmassnahme?
2. Ist sie bereit, Massnahmen in diese Richtung zu ergreifen?
3. Teilt die Regierung meine Meinung, dass ein Auflisten von Beissunfällen in unserem Kanton für die Massnahmen der Zukunft von grosser Wichtigkeit sein kann?»

4. April 2006

Tsering-St.Gallen